



Der Blumen-Tisch ist schon seit Jahrzehnten im Besitz des Paares, an der Wand ein Gemälde des Leipziger Künstlers Ulf Puder. Über der Chaiselongue rechts (Gisbert Pöppler) eine Arbeit von Georges Noël

WOLFGANG JOOP (S); MARTIN LENGMANN (PORTRAIT)

Prinzen und Wiedergänger

Fünf Highlights der Berliner Modewoche

1. Prinz auf dem Laufsteg
Der österreichische Modedesigner Christoph Rumpf war das „Young Talent“ der Saison und durfte die Fashion Week mit seiner Show eröffnen. Ein guter Start, denn seine opulenten, extravaganten Entwürfe erinnerten daran, warum die Modewelt so fasziniert: weil sie einen zum Träumen bringt. Der Mann kann nicht nur schneiden, er hatte auch eine Geschichte zu erzählen. Von einem Jungen, der über Jahre im Dschungel verschollen war, in die Gesellschaft zurückkehrt und herausfindet, dass er eigentlich ein Prinz ist. Fortan ist er zwischen zwei Welten hin- und hergerissen, was vielleicht nicht der schlechteste Zustand ist. Rumpf erhielt dieses Jahr den „Grand Prix du Jury Première Vision“ beim Festival de Hyères, einem renommierten Designfestival an der Côte d'Azur.

2. Michalskys Politshow
Michael Michalsky begann seine Show „Brothers & Sisters“ mit einem kurzen Monolog zur politischen Großwetterlage: „Liebe Freunde, wir leben in rückwärtsgewandten Zeiten: Alte Freunde vergessen die Freundschaft und leben nach dem Motto ‚America First‘“ – US-Botschafter Richard Grenell, der in der ersten Reihe saß, mag in diesem Moment kurz zusammengezuckt sein. Vielleicht auch nicht, denn schnell ging's weiter: gegen Brexit-Befürworter, über „Ost- und Westdeutsche, die noch immer keine Familie sein wollen“, die Tatsache, dass „Hilfesuchende an unseren Grenzen abgewiesen werden“: Michalskys Schlusswort: „Reicht euch die Hände, there is only one planet“ – es gibt nur einen Planeten. Gut, dass im Goodie Bag, das nach der Show verteilt wurde, auch eine Taschentuchbox war.

3. Wiedergänger Wolfgang Joop
In der Schlemmeretage des KaDeWe, zwischen Gemüseauslage und Rotweinregalen, zeigte Wolfgang Joop seine Kollektion, die er für van Laack entworfen hatte. „Shirt-Life-Balance“ nennt er seinen Ansatz. Moderne Schnitte, hochwertige Stoffe und knallige Karo-Kombinationen kamen beim Publikum extrem gut an. Und das wiederum freute und rührte den inzwischen 74-Jährigen. Nach seiner Defilée knuddelte und drückte er, wo er nur konnte. Einzig sein Mann entzog sich der Bussi-Attacke. „Meisterwerk by Wolfgang Joop“ heißt die Kollektion, und so abgedroschen es auch klingen mag: Man muss zugeben, dass es stimmt.

4. Produktfreie Zone
Das Architekturmagazin „Pin-Up“ lud die Architektin Oana Stănescu und das Berliner Büro Something Fantastic ein, den Hof hinter dem Ausstellungsraum des Luxusaschenherstellers MCM in einen Pool aus polierten Granitplatten zu verwandeln, einem Material, das man hauptsächlich aus Münchner Zahnarztpraxen kennt. „Das ultimative Symbol für gemeinsam genutzten Raum“, erläuterte Chefredakteur Felix Burrichter. Die Installation ist ein frecher Beitrag zur Debatte „Deutsche versiegeln zu viel Boden durch Steingärten“ und ein Meisterstück modernen Marketings: Man sah fast nichts von MCM – selbst der Kreativdirektor Dirk Schönberger kam zu spät zum eigenen Event.

5. Binge-Watching mit Levi's
Am vergangenen Donnerstag erschien die dritte Staffel der Netflix-Serie „Stranger Things“. Da Levi's, wie im Übrigen auch H&M und der Modeblog High Snobiety, eine „Stranger Things Capsule Collection“ produziert hat, gab es ein Screening. Die Kollektion besteht unter anderem aus Kostümen, die die Kids in der Serie tragen, aber auch aus Motto-Hoodies und einer Jeansjacke, auf der die Hauptdarsteller abgebildet sind. Und weil die Jugendlichen in der Fantasy-Serie auf alten BMX-Rädern unterwegs sind, konnte man sich damit vor einer Fotowand ablichten lassen. Mittelgute Idee, denn auf den Dingen sieht niemand gut aus. GvB, Lukk, as



Wolfgang Joop mit seiner „Meisterwerk“-Kollektion für van Laack

FARBSPIELE mit Vogel

Helligkeit, Farbe und Ruhe: Ein paar Schritte vom Berliner Kurfürstendamm entfernt hat der Innenarchitekt Gisbert Pöppler eine elegante und doch kraftvolle Wohnung gestaltet – für ein Ehepaar, das mit viel Kunst lebt

B

Profis sehen mehr und finden ganz andere Lösungen“, sagt Susanne Pfleger. Das Briefing für Pöplers Büro war dann denkbar kurz: das schon erwähnte „von zwei + Hund auf elf“ und der Wunsch nach einem außergewöhnlichen Leuchter über dem Esstisch. Auch in Sachen Farbe war das Paar durchaus bereit, etwas zu wagen. Es entwickelte sich ein produktiver Dialog, den das Paar als „sehr bereichernd“ empfand. „Wir ließen uns gern führen.“

Was die Möblierung betrifft – außer einem Glastisch mit Blumen-Untergestell aus Metall brachten Susanne Pfleger und ihr Mann nichts mit – waren sich Auftraggeber und Innenarchitekten ebenfalls schnell einig. Überall in der Wohnung finden sich Einbaumöbel, im Wohn-/Essraum umfließen sie auberginefarben und in Sideboardhöhe die Mauervorsprünge, die nach dem Durchbruch stehen bleiben mussten, und sorgen so für eine optische Verbindung zwischen den beiden Bereichen. Den Esstisch samt Erweiterungsmodul entwarf Remo Lotano aus Pöplers Büro, kombiniert wird er mit den „Teatro“-Stühlen des italienischen Baumeisters Aldo Rossi, die Gisbert Pöppler bei einem Vintage-Händler in Belgien aufspürte. Und über dem Tisch hat ein bunter Muranoglas-Leuchter von Gio Ponti seinen Platz gefunden; auf der Vorhangstange ein augenzwinkerndes Detail: Dort sitzt ein kleiner Vogel, den Pöppler und Lotano, der bei dem Projekt federführend war, in Paris entdeckt haben – ebenfalls aus Muranoglas.

In die Polstermöbel von Azucena für das Wohnzimmer hatte sich der Hausherr sofort verliebt. Seine Liebe wurde jedoch auf eine harte Probe gestellt: Bis zur Lieferung verging ein Jahr. Was dazu führte, dass die Wohnung erst im Herbst 2018 wirklich komplett war. Aber das für ihn wichtigste Möbelstück und zugleich sein Lieblingsplatz ist die von Gisbert Pöppler entworfene Chaiselongue: „Wenn ich in die Wohnung komme, lege ich immer zuerst die Beine hoch.“ Seine Frau hingegen genießt die spezielle Energie, die sich aus dem Zusammenspiel der Farben ergibt: „Ich finde es fantastisch, wenn ich morgens aufwache und mein Blick als Erstes auf die rosa Decke fällt.“

ANNEMARIE BALLSCHMITTER



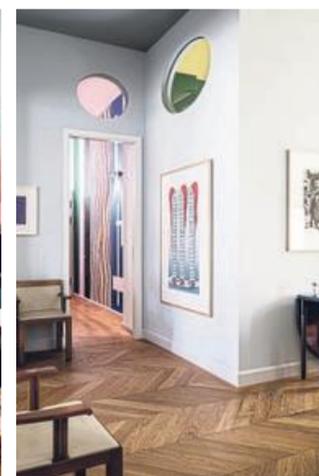
Über dem eigens entworfenen Esstisch „Belenus“ hängt ein Leuchter aus Muranoglas von Gio Ponti (Venini)



Grüne Wände, rosa Decke und über dem Bett die Birdie-Leuchte von Ingo Maurer: das Schlafzimmer



Farbdusche im Masterbad: maisgelbe Wände und auberginefarbener Unterschränk (links). Susanne Pfleger und ihr Mann (Mitte). Rechts: An der Wand eine Arbeit von Louise Bourgeois, den Eingangsbereich hat Thomas Mass gestaltet



Abgezeichnet von: Chef vom Dienst Artdirector Textchef Chefredaktion